

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Sächgen, Baruth (Markt). Fernsprecher Nr. 17. Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes. Donnerstag: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.



Anzeigenpreis: Die sechsgeheftene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigeheftene Kellamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Sächgen, Baruth (Markt). Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden. Sonnabend: Die illustrierte Sonntagsbeilage

„Deutschland muß sich selbst befreien!“

Dr. Schacht über den Kampf gegen die Reparationslasten. In einer Rede vor der Bremer Handelskammer hat der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht über seine Eindrücke in den Vereinigten Staaten gesprochen und mitgeteilt, daß man in Amerika über die außerordentliche Steigerung der Ausgaben für Reich, Länder und Gemeinden und für die sozialen Versicherungsmaßnahmen, die von acht Milliarden im Jahre 1913 auf über 30 Milliarden im Jahre 1930 angewachsen seien, überrascht gewesen sei.

Zu den Bewürtern eines Teiles der deutschen Presse, der schädliche den Kredit im Ausland, wenn er eine wahrheitsgemäße Schilderung der deutschen Verhältnisse gäbe, erklärte Dr. Schacht:

„Den deutschen Kredit schädigt man, wenn man nach den sogenannten Hitler-Wahlen in alle Welt hinaus telegraphiert, daß wir in Deutschland vor einem neuen Bürgerkrieg stehen. Den deutschen Kredit schädigt man, wenn man die sozialistische Verwendungslosigkeit nicht endlich abstellt. Den deutschen Kredit schädigt man, wenn man von den Vertretern der Gemeindebehörden dauernd von Anleiheverlängerungen reden hört, wenn man die Finanzlage des eigenen Landes so schlecht kennt, daß selbst die Minister alle paar Wochen ihre Gefühlsreden und Erklärungen verbessern müssen, wenn der Finanzminister am 3. Oktober erklärt, daß sich das Kabinett mit der Moratoriumsfrage überhaupt noch nicht beschäftigt habe, und vierzehn Tage später der Kanzler von der Möglichkeit eines Moratoriums spricht.“

Dr. Schacht fuhr fort: Auch wenn wir unsere inneren Verhältnisse in Ordnung brächten, würde der deutsche Kredit ruiniert werden, wenn Deutschland die politischen Beschlüsse des Young-Plans, ohne die Voraussetzungen des Young-Plans, daß die Reparationslasten aus dem Ueberfluß der Wirtschaft und der Ausfuhr abgedeckt werden sollen. Wenn sich Frankreich noch einmal auf die

Sanktionen des Haager Schlußprotokolls berufen sollte, werde Deutschland die moralische Meinung der ganzen Welt hinter sich haben. Allerdings nur eigene Initiative von deutscher Seite könne Deutschland in der Reparationsfrage weiterbringen. Esginge Deutschland so schlecht, daß ihm nichts anderes übrigbliebe, als diese Initiative zu ergreifen. Dr. Schacht schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Wenn wir stillstehen und von einem zum anderen Mal immer wieder durch kleine Mittelchen uns und die Welt im unklaren lassen über die wahre Situation, so werden wir gar nichts erreichen und werden den Zeitpunkt nur immer ungenüßiger für uns gestalten.“

Am Sonnabend Abstimmung im Reichstag.

Der Reichskanzler hat am Donnerstag wider Erwarten nicht in die Debatte eingegriffen. Wahrscheinlich wird er im Laufe des Freitag über den Etat und die Notverordnung sprechen. Die Abstimmungen, bei denen große Gefühlsordnungsdebatten zu erwarten sind, sollen am Sonnabend stattfinden, aber so rechtzeitig, daß die Abgeordneten noch die Mittagsruhe erreichen können, zumal am Montag wegen des katholischen Feiertages eine Sitzung des Reichstagsplenums nicht stattfinden wird.

Die Regierung erwartet bestimmt eine Mehrheit von etwa 14 bis 20 Stimmen. Sie rechnet jetzt nicht mehr auf die Zustimmung der Landvolkpartei oder gar der Wirtschaftspartei zur Notverordnung, hofft aber, daß die Christlich-sozialen für die Regierung stimmen werden. Die Sozialdemokratie hat sich inzwischen entschlossen, von Intraden auf Verweigerung der Notverordnung an den Haushaltsausfluß abzuweichen.

Eine gewisse Schwierigkeit besteht noch in den Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und Vertretern der Bayerischen Volkspartei.

Die bayerische Regierung hat von München aus da gegen protestiert, daß das Steuerereinführungsgesetz in die Notverordnung aufgenommen wurde, obwohl es im Reichsrat noch nicht angenommen ist. Es finden darüber noch Verhandlungen statt.

N. 101 mit undichten Gaszellen abgesehen.

Das Sachverständigen-Urteil Dr. Edener. London. Vor der Untersuchungskommission über die Ursachen der Katastrophe des englischen Luftschiffes „N. 101“ gab Dr. Edener als Sachverständiger ein abschließendes Urteil ab. Seiner Ansicht nach flog das Luftschiff mit undichten vorderen Gaszellen ab und verlor daher von Anfang an dauernd Gas. Die entscheidende Ursache für die Katastrophe jedoch, so erklärte Dr. Edener, liegt darin, daß an dem Morgen des Abfluges ein neuer Steuermann an Bord des „N. 101“ Dienst hatte, der nicht merkte, wie schwer das Schiff geworden war.

Als die Spitze des Luftschiffs zum erstenmal zur Erde hinabdrückte, krönte ein beträchtlicher Teil des Gases nach dem hinteren Ende des Schiffes. Hierdurch entstand in den vorderen Gasbehältern ein großer Riß.

Boycott einer oberschlesischen Zeitung durch den Oberpräsidenten.

Im Preussischen Landtag ist eine denationalisierte kleine Anfrage Straube eingegangen, in der Verwahrung erlegt wird gegen eine Verfügung des Oberpräsidenten Dr. Gutajch, wonach er Bedenken trage, Druckaufträge der „Oberschlesischen Tageszeitung“ aufzunehmen zu lassen. Mit dieser Verfügung treffe der Oberpräsident nicht die „Oberschlesische Tageszeitung“, sondern vor allem die „Oberschlesische Druckerei- und Verlagsanstalt G. m. b. H.“ in Oppeln, bei der die Zeitung gedruckt werde. Das Unternehmen gebe noch 17 Beamten und 57 Arbeitern Beschäftigung. Das Unternehmen wird gefragt, ob es bereit sei, den Oberpräsidenten zum Bericht darüber aufzufordern, welche tatsächlichen Anhaltspunkte vorhanden seien, um gegen die „Oberschlesische Tageszeitung“ in Oppeln auf Grund der Verordnung vom 25. Septbr. 1930 vorzugehen, und dem Unt. gütlicher darüber Mitteilung zu machen. Ferner wird um Auskunft erlucht, ob das Staatsministerium veranlassen wolle, daß die Verfügung des Oberpräsidenten schleunigst zurückgezogen werde, noch bevor die durch sie zu erwartende Schädigung des Personals durch Abbau sich auswirken könnte.

Reichs-Landbundespräsidentium beim Reichsernährungsminister.

Die Ernährungsminister Reichs-Landbundespräsidentium teilte mit:

Das Präsidium des Reichs-Landbundes wurde beim Reichsernährungsminister persönlich über die Notverordnung der Reichsregierung vorstellig. Die bittere Enttäuschung des Landvolkes über die unzureichenden Agrarmaßnahmen, besonders ihre Unvollständigkeit für die gesamte Vieh- und Beredelungswirtschaft, die feuerliche Auslieferung von Entschuldigungen der Steuervereinfachung, das völlige Fehlen des Ausbaues und der Umgestaltung der Dörfliche wurden hierbei nachdrücklich zum Ausdruck gebracht. Ein entsprechender persönlicher Schritt des Präsidiums erfolgte beim Reichsfinanzminister.

Aus der Heimat

Baruth, den 5. Dezember 1930. Naturkatastrophe und Gottesglaube.

Zum Sonntag, dem 7. Dezember.

„täglich kommt uns Kunde von Katastrophen. Die Erde erbebt, die Berge spritzen Feuer, das Meer wallt auf, und es überfließen seine Fluten, Sterne zerplatzen in neue Welten, Orkane wüten, Dämme zerreißen, und in der Erde Schoß entzünden sich giftige Gase — Menschenwerke und Menschenleben vernichtet mit einem Male erbarmungslos. „Som Freudennost geht's an den Bettelstab, aus Bieg' und Weit in Sang und Grab.“

Und auch wir, bislang nur mittelbar Betroffene, werden erschüttert, aufgeschauert aus unserer Ruhe, aus gleichgültigen Stumpfsinn, aus latentem Dahinwägen.

In welchem Zustand würden wir betroffen, wenn's uns trifft?

Schon wer so fragt und darüber zur Besinnung kommt, gibt eine Antwort, aus der ein Segen kommen mag. Bin ich mit meinem Leben und Hörsinn verflochten in den Zusammenhang des Naturgeschehens? Bin ich verloren, wenn die Naturwelt um mich aus dem Gleichgewicht kommt? Können, dürfen ihre Katastrophen meinem Leben die letzte Antwort geben? Oder müssen sie sich verantworten vor mir? Sie tun es nicht! Denn sie walten jenseits von Gut und Böse, jenseits von allem, was Menschen kommt oder sie schädigt.

Ich setze nicht im Mittelpunkt des Interesses der Naturgewalten.

Und doch erscheine ich mir selbst wertvoll genug, um ihnen nicht maktos zu erliegen. Und mag auch, wenn sie wüten, meine Seele mit allen ihren Gefühlen erzittern — fest ist mein Geist verankert in Gott! Ich glaube nicht an ein sinnlos-mechanisches Geschehen sich stößender und flügender Kraftfelder. Ich glaube an den lebendigen, weise waltenden Gott, der seine Schöpfung, das Gebilde seiner Hände, nicht zwecklos schuf, um sie ins Nichts zu stürzen.

Und soll ich fallen — Gottes Arme sind immer ausgebreitet nach mir! Wenn ich bin verbunden mit seinem Herzen. Davon kann keine Weltkatastrophe mich reißen. Pfarrer Dr. Kochler.

Die große Zahl der Fahrrad Diebstähle zeigt, daß nicht dringend genug geraten werden kann, Fahrräder nicht unbewacht auf den Straßen stehen zu lassen, oder sie aber anzuschließen. Die einmaligen Anschaffungskosten sind nicht groß und machen sich durch die Gewißheit der Sicherheit immer bezahlt.

Die Baruther Lichtspiele bringen wieder einmal ein wirklich erstklassiges Doppel-Programm. „Der Sittenpaß“, Polizeimeister Lageff, ein Schreden der Grenzstation, eine spannende Handlung von Anfang bis

Ende. Dazu der allseits beliebte Filmstarsteller Tom Mix in „Der Sohn des goldenen Westens“. Der verwegene Cowboy-Darsteller in der Rolle eines Postreiters, der im Kampf mit Banditen und Wegelagerern die wildesten Abenteuer zu bestehen hat. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 7. Dezember, nur eine geschlossene Vorstellung, Anfang pünktlich abends 8 Uhr, stattfindet.

Die Handels- und Haushaltungsschule von Dr. Großhüdt in Königswusterhausen beginnen am 6. Januar mit den nächsten Kursen. Beim Besuch ruht die Fortbildungspflicht. Auch die angegliederte Haushaltungsschule beginnt am gleichen Tage mit ihren praktischen Lehrgängen im Kochen, Baden, Schneidern und Nähen. Anmeldungen sind rechtzeitig an Herrn Schulleiter Dr. Großhüdt, Schloßplatz 8, zu richten. Prospekte werden kostenfrei überliefert.

Es soll kalt bleiben. Ueberall, namentlich in Norddeutschland, ist es ziemlich kalt. Die Temperatur war vielfach bis auf 6 bis 7 Grad unter Null gesunken. Mit dem Temperaturrückgang trat gleichzeitig Nebelbildung ein. Nach Mitteilung der Deutschen Wetterdienststelle Berlin können wir vorläufig mit befriedigender Bitterung rechnen, da das umfangreiche Hochdruckgebiet, das über Rußland lagert, mit dem Hoch über dem Atlantik in Verbindung steht und die Depressions, die sich im hohen Norden ausbreitet, ihren Einflußbereich nur sehr langsam nach Süden auszudehnen scheint.

Kirchliche Nachrichten

Kirchengemeinde Baruth

Born 28. November bis 5. Dezember 1930.

Geboren: Eine Tochter dem Arbeiter Otto Kozusiewicz in Baruth; eine Tochter dem Kutischer Herrmann Bader in Müdenborn.

Getauft: Siegfried Hermann Willi Frommhold in Müdenborn; Kurt Max Rudi Buschmann in Dornswalde.

Gebraut: Der Landwirt Jungmann Karl Wilhelm Julius Gebhardt in Baruth mit Jungfrau Hedwig Minna Agnes Wölffler in Baruth; der Buchbinder Jungmann Friedrich August Reinhard Richter in Schiedsdorf mit Jungfrau Hedwig Erna Schmiedchen in Radeland.

Gestorben: Die Nachwächterwitwe Frau Anna Karoline Pauline Diekel, geb. Kind, in Klein-Ziesch, 86 Jahre, 1 Monat und 21 Tage alt.

Evangelische Gottesdienste

Kirchengemeinde Baruth

2. Advent, den 7. Dezember 1930.

Baruth: 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal; Pfarrer Homann-Papitz. — 11 Uhr Kindergottesdienst.

In Groß-Ziesch findet an diesem Sonntag Kirchenvisitation durch den Superintendenten statt.

Kollekte für das Paul Gerhardt-Stift in Berlin.

Pfarrsprengel Papitz

Kemlich: 8.30 Uhr Gottesdienst; Pfarrer Homann.

Papitz: 11.30 Uhr Gottesdienst; Pf. Homann.

Mittwoch, den 10. Dezember 1930.

Papitz: Abends 7 Uhr: Zweite Adventandacht.

Gebraut: Der Landwirt Otto Schmiedke-Glau mit Fr. Helene Brandm-Schönefeld. — Beeidigt: Fr. Marie Schulze-Schönbendorf im Alter von 29 Jahren.

Pfarrsprengel Groß-Ziesch

Merzdorf: 8 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Feier des 3. Advents; Pfarrer Eckert.

Groß-Ziesch: 3/4 10 Uhr Kirchenvisitationsgottesdienst; Pfarrer Eckert.

Budow: 11 Uhr Gottesdienst; Pfarrer Eckert.

Am 2. und 3. Advent findet in den Gemeinden Groß-Ziesch, Merzdorf, Schenendorf und Liepe Kirchenvisitation statt.

Da Du einst geboren warst aus Licht weinste Du, es freuen sich die Deinen. Lebe so, daß, wenn Dein Auge bricht, Du Dich freust, die Menschen aber weinen. Gerol.

Bemerktes

Dahme. Am 27. November d. J. wurde auf Jagelsdorfer Fluß ein Stück Rehwild krank geschossen. Es wurden die beiden Arbeiter H. und E. aus Dahme ermittelt. Bei E. wurde ein regelrechtes Patronenlager entdeckt, beschlagnahmt und abgeliefert. Das Urteil des Dahmer Gerichts lautete für E. als gewerbsmäßigen Wilderer auf